

# A. Huth & Co.

Halle a.S.  
Gr. Steinstraße 86/87  
Marktplatz 21.

## Kleiderstoffe

- Mousseline in Wolle und Baumwolle für Kleider und Blusen . . . Mtr. 3.50 bis **0.40**
- Fresco einfarbig und gestreift, 110—130 cm breit . . . . . Mtr. 7.00 bis **3.50**
- Einfarbiger Wollbatist moderne Farben, ca. 110 cm breit Mtr. 3.00 bis **2.25**
- Einfarbige Popeline gute Qualität, ca. 110 cm breit . . . Mtr. 3.75 bis **2.50**
- Reinw. Volles u. Marquise, ca. 110 cm breit . . . Mtr. 3.50 bis **2.70**
- Kostümstoffe engl. Geschmack, Cheviot u. Kammg., ca. 130 cm br. Mtr. 12.00 bis **3.50**
- Bordürenstoffe auf Voile und Eolienne . . . . . Mtr. 11.00 bis **1.50**

## Seidenstoffe

- Bedruckte Lyoner Foulards ca. 50 bis 110 cm breit Mtr. 10.00 bis **1.50**
- Taffet glacé u. cameleon ca. 45 bis 110 cm breit . Mtr. 10.50 bis **2.25**
- Taffet fein gestreift und kariert, ca. 50 bis 110 cm breit . . . . Mtr. 9.00 bis **2.10**
- Borduren in gestickt, Taffet u. bedruckt. Foulard, ca. 60 bis 110 cm br. Mtr. 20.00 bis **2.90**
- Ecrufarbige Tussor-Façonnés . . . . . Mtr. **1.25**
- Deutsche u. chines. Rohseide ca. 45 bis 90 cm breit Mtr. 10.00 bis **1.75**

## Waschstoffe

- Gestreifte Zephirs für Blusen und Oberhemden : : : : Mtr. 1.60 bis **0.55**
- Schweizer Batiste gewebt u. gestickt, ca. 70 bis 80 cm breit Mtr. 3.00 bis **1.00**
- Baumwoll-Voile mit und ohne Bordüre . . . . . Mtr. 6.00 bis **1.20**
- Rips u. Tussor-Nachahmungen : : : : : Mtr. 2.50 bis **1.20**
- Foulard u. Foulardine mit und ohne Bordüre : : : : Mtr. 1.60 bis **0.60**
- Frottéstoffe Neuheit, 110 cm breit . . . . . Mtr. **4.50**

## Damenputz

- Damenhüte einfachen englischen Genre . . . . . von 20.00 bis M. **1.50**
- Panamahüte in grösster Auswahl in allen Preisen.
- Sport-Hüte, Auto-Mützen und Reise-Mützen.
- Kinder-Mützen, -Kappen und -Hüte, besonders grosse Auswahl.

## Damenkonfektion

- Leinenrock weiss mit Falten und Knopfgarnitur . . . . . M. **3.00**
- Waschbluse aus Seidenmull, Vorderteil u. Aermel aus Klöppeleinsätzen M. **4.75**
- Mullkleid reich mit Madeirastickerei versehen . . . . . M. **11.50**
- Voilekleid alle modernen Farben mit farbigem Seidensatin-Unterkleid . . M. **42.00**
- Kostüm weiss Leinen mit reicher Knopfgarnitur . . . . . M. **17.00**
- Mantel schwarz Voile mit seidenen Rüschen garniert . . . . . M. **23.00**
- Staubmäntel Popeline, Fresco, Gloria . . . . . M. **20.00**

## Handschuhe

<p><b>Echt Dänische Damenhandschuhe</b> 2 Knopf Paar <b>1.85—3.50 M.</b></p>	<p><b>Prima Ziegenleder-Damenhandschuhe</b> 2 Knopf Paar <b>3.25—4.00 M.</b></p>	<p><b>Nixenhaut mod. Seiden-Handschuhe</b> 12 u. 16 Knopf Paar <b>3.75—5.00 M.</b></p>	<p><b>Imitat. Schweden Damenhandschuhe</b> grau u. chamois, 2 Knopf Paar <b>0.75 Pl.</b></p>	<p><b>Nappa Herrenhandschuhe</b> grosses Farbsortiment Paar <b>2.50—4.75 M.</b></p>
--	--	--	--	---

### Halbfertige Roben

in Mull, Voile und Leinen  
von M. 80.00 bis M. **6.50**

### Voile-Blusen

in modernen Farben  
von M. 11.50 bis M. **5.00**

### Sonnenschirme,

Seide, elegante Stock- und Schleifengarnitur  
M. **6.00**

Grosses Lager in Sonnen- und Regenschirmen für Damen u. Herren.  
— Touristenschirme. —

Eine grosse Partie

### Strümpfe u. Socken

**weit unter Preis.**

**Normalwäsche**  
für Damen, Herren und Kinder.

### Gardinen

Stores und Vorhänge

in jeder Art  
Fenster M. 90.00 bis M. **1.80**

### Teppiche,

deutsche Fabrikate  
und echt orientalische Handarbeit  
**besonders preiswert.**

### Gartendecken

waschecht M. 20.00 bis M. **1.90**

### Tischdecken

### Diwanddecken

**Balkon- und Garten-Möbel**  
Holz- und Eisen-Möbel  
— moderne Ausführung —  
**Garten-, Zelt-Schirme.**

### Metal - Bettstellen

weiss, schwarz und Messing.

Vollständige

### Schlafzimmer - Einrichtungen

in verschiedenen Holzarten und Preislagen.

# Kasse und Umgebung.

Halle a. S. 4. Mai

## Jugendpflege und Deereverwaltung.

Die seitens der Armee während des letzten Jahres gesammelten Erfahrungen über die militärische Unterstüßung der nationalen Jugendpflege sind in Gehalt von Berichten der Generalkommandos bei der Berliner Zentralstelle zusammengestellt und gedruckt worden und haben jetzt zu den folgenden neuen dienstlichen Bestimmungen durch das Kriegsministerium geführt.

Ueber alle die militärische Förderung der Jugendpflege bezugnehmenden Anträge fallen die Garnisonkommandos die Entscheidung, bei der naturgemäß die militärischen Interessen in erster Linie maßgebend sein müssen. Vorbedingung für die Genehmigung derartiger Anträge ist die Feststellung der Zweckmäßigkeit des Antragstellers und der von ihm vertretenen Jugendlichen zu einem Verein, der auf nationalen Boden steht. Jugendwandergruppen und andere Führer kann in Kasernen, Exerzierplätzen, Reitbahnen usw. Unterkunft gewährt werden. Damit eine Aufsicht vorhanden ist, müssen die Führer die Unterkunft mit ihren Jungens teilen. In Kasernen selbst erfolgt die Unterbringung bei Abwesenheit der Truppe oder in leerstehenden Stuben. Im Sommerhalbjahr werden am zweckmäßigsten Exerzierplätze und Reitbahnen benutzt. Auf getrennte Unterbringung der Jugendlichen von der Truppe wird besonders geachtet. Zur Erleichterung der Aufsicht in der Kaserne müssen die Mitglieder der Wandergruppen durch besondere Anzug, durch Abzeichen oder schriftlichen Ausweis kenntlich sein. Für die Herriedung der Lagerstätten dürfen die Garnisonverwaltungen Lagerhölzer, Strohscheitel, molene Decken, Bettmöbel, Handtücher, Wasserkrüge, Waschlöffeln usw. zur Verfügung stellen. Die entbehrlichen Selbstkosten sind zu bezahlen. Im Interesse einer schnellen Abrechnung wird für das Lager pro Tag und Kopf der kleine Betrag von 20 Pf. erhoben. Weitere Verbilligungen lassen sich dadurch erzielen, daß mehrere Wanderabteilungen hintereinander die gleichen Einrichtungen benutzen, oder daß die Unterbringung in Kasernen der betrieblenen Truppen erfolgt, die das Stroh zu Strohgedecken weiter verwenden können. Die Wandergruppen dürfen in den Kasernen Verpflegungsmittel kaufen, die Abgabe als hohlerischer Getränke ist dagegen nicht gestattet. Auch steht mit Einverständnis des Truppenkommandos eine Verpflegung durch die Truppenkassen gegen Erstattung der Selbstkosten nichts im Wege. Kasernen dürfen zu den gleichen Bedingungen aus den Verpflegungsanträgen verschloffen werden. Auf Antrag dürfen die Vereinen gebrauchte Ausrüstungsgegenstände wie Zeltbahnen, Kochgeschirr, Brotbeutel, molene Decken, leinwandene ausgelegene Stühle, z. B. Stiefel und Schürhaken, auch käuflich zum Abschlagswert überlassen werden. Die Benutzung der von Berlin nach Jüterbog führenden Militär-eisenbahn ist den Jugendwanderabteilungen zu ermäßigten Preisen gestattet. In Standorten ohne Privatbäderanlagen dürfen die Militär-Schwimmanstalten kostenlos zur Verfügung gestellt werden und in den Garnisonlagern und den Kasernenraumbädern darf von den Militärs Hilfe geleistet werden. Hinsichtlich der Beteiligung an Übungen und Paraden, sowie hinsichtlich der Ueberlassung von Exerzierplätzen, Turnhallen und Spielgelegenheiten werden besondere Vergünstigungen gewährt, so daß durch alle diese Erleichterungen eine weitgehende militärische Förderung der für die Armee so wichtigen nationalen Jugendfürsorge gewährleistet ist.

## Die diesjährigen Manöver

### des 4. Armeekorps

finden, wie seinerzeit bereits kurz gemeldet, in den Kreisen Lötzen, Wittenberg, Delitzsch, Bitterfeld, im Saalkreis, Stadtkreis Halle a. S., Kreis Merseburg und den angrenzenden Teilen der Kreise Weißenfels, Querfurt, Liebenwerda und Schweinitz statt. Für das Kaisermandat wird das Gelände noch eine Erweiterung erfahren. Die Truppen verlassen am 26. August ihre Garnisonen und rücken mit Fußmarsch oder mittels Bahn in die Paradequartiere. Die Kaiserparade findet bekanntlich am 27. August bei Merseburg statt. Vom 29. bis 31. August halten die Truppen im Gelände ihre Brigadübungen oder rücken mit Fußmarsch in die Manöverquartiere. Vom 2. bis 4. Sept. hält die 7. Division dreitägiges am 2. und 3. Sept. die 8. Division zweitägiges Brigadmandat ab. Vom 5. bis 9. Sept. finden die Divisionsmanöver statt. Am 10. Sept. hat das Armeekorps Umarsch zum Kaisermandat, das am 11. Sept. beginnt.

Diese Angaben betreffen alles, was über die Manöver des 4. Armeekorps bis jetzt veröffentlicht werden kann. Nachrichten über die Bereitstellung des 4. Armeekorps zum Kaisermandat und die räumliche Gegend, ebenso Meldungen über den Verlauf des Kaisermandats, wie sie erfahrungsgemäß vor Beginn jeder größeren Truppenübung in der Presse verbreitet werden, sind mit besonderer Vorsicht aufzunehmen; denn sie beruhen lediglich auf Kombinationen. Es liegt also nicht im militärischen Interesse und bereitet den Zweck der Übung, wenn die Gegend der Bereitstellung

des einen oder des anderen Armeekorps zum Kaisermandat der gegnerischen Partei zufällig durch Beschnittenen bekannt wird. Bekanntlich hängt der Verlauf der Manöver von den Kriegsmäßen der Führer ab, kann also von niemandem mit einiger Sicherheit vorausgesagt werden.

## Die neue Waffenenordnung.

Der Sonderausschuß für Wenderung der Armen- und Waffenenordnung hat gestern eine Sitzung. Er kam zu dem Beschluß, die Vorlage mit den Wenderungen des Rechts- und Verfassungsausschusses und einigen weiteren Wenderungen anzunehmen.

## Die Hallische Hausbesitzerbank

gibt über das verfloßene Geschäftsjahr folgenden Bericht: „Positivität der Vermögensverhältnisse einerseits, und infolge der großen Trockenheit gerade für die Provinz Sachsen eingetretene Mindernde andererseits, führten die Entwicklung unserer Wirtschaftsverhältnisse und veranfaßten eine stillbare Wertuerung der Kassenverhältnisse, sowie einen schwierigeren Geldstand. Troßdem hat im Jahre 1911, dem dritten Geschäftsjahre, die Entwicklung unserer Bank einen guten Fortgang genommen. Erlöse und Umsätze sind befriedigend zu nennen und haben das Gesamtresultat günstig beeinflusst, so daß wir in der Lage sind, nach angemessener Dotierung beider Reservefonds 6 Proz. Dividende zur Verteilung an unsere Mitglieder in Vorschlag zu bringen. Wenn auch gegen Ende des verfloßenen Geschäftsjahres durch die friedliche Lösung der politischen Fragen eine fremdbildige Beurteilung der Verhältnisse eingetreten war, so glaubte ich der Vorstand doch verpflichtet, auf größte Pünktlichkeit bedacht sein zu müssen und gerade bei unsern jungen Unternehmern Barmittel in größerem Umfange bereit halten zu lassen. Das Gesamtresultat ist dadurch naturgemäß etwas beeinträchtigt worden. Im Vergleich der beiden Geschäftsjahre ist in erster Linie von den jüngeren Geschäftsjahren kein getroffen wird, so zeigt sich gerade bei solchen Gelegenheiten eine eminente, theate und wirtschaftliche Widerstandskraft. Diese Ueberzeugung tritt so recht in der Entwicklung und Tätigkeit unserer Bank in Erscheinung, hilft er sich doch aus sich selbst und haben sich doch die vielen Transaktionen im Dienste des Hausbesitzers verhältnismäßig gut und wieder ohne jeden Verlust abgewickelt; auch sind die gegenwärtigen Engagements derartig, daß Verluste aus ihnen, oder Wahrscheinlichkeit nach, nicht zu erwarten stehen. Unserer Aufgabe, den Interessen des Hausbesitzers zu dienen, glauben wir auch in diesem Jahre, entsprechend den immerhin noch schwachen Kräften unseres jungen Unternehmens gerecht geworden zu sein. Die wachsende Beteiligung des Hausbesitzers unserer Stadt an unserem Institut, die Vermehrung der Zahl der Konten und der Geschäftsanteile zeigen hierfür Zeugnis ab.“

Der Reingehalt im Jahresverlaufe verteilt: 6 Proz. Dividende auf 87 010 Mark: 5220,60 Mark, Reservefonds 4978,61 Mark, Spargelreservefonds 4500 Mark, Tantieme dem Vorstande 2346,25 Mark, Sitzungsgelder dem Ausschusse 1200 Mark, Vortrag auf Rechnung pro 1912: 1167,10 Mark.

## Frisches Grün!

Frisches Grün! Wohin das Auge blickt: frisches Grün! In allen Anlagen, allen Vorgärten und den wenigen in Halle noch vorhandenen größeren Gärten — überall laßt sich die freundliche Farbe entgegen. Und das tut wohl nach dem grauen Einzelne des Winters. Liegt doch in dem jungen Grün etwas Aufmunterndes, das belebend in das Fühlen und Denken des Menschen eingreift, ihn gleichsam erheitert und fröhlich macht zu neuem Schaffen.

So regt sich denn auch überall, und ein flotter Zug legt ein bei jung und alt: Weiße Kleider werden „geprobt“, der Eleganz läßt sich die „neue Kunst“ nach neuester Mode bauen, Panamas und Sommerhaube treuen möglichst charakteristisch auf männlichem oder weiblichem Haupt. Kinder eilen hinaus ins Freie, um auf der Wiese draußen Gasenwänder und Fächerchen zu fangen und sehr gerne ihren Willen in einem der lieben Wänter entwendenden Einmachegleise zu sammeln. Andere begeben einen kleinen Friedliebtsstahl, indem sie für ihre munteren Kameraden frisches Grün von den Feldern abrufen. „Man“ trifft sich jetzt wieder im allgegenwärtigen Mittelfeld, promeniert im stets interessanten Zoo oder genießt die Schönheit des Saalhofbrauereigartens. Die Ufer unseres heimatischen Flusses prangen in leuchtenden Tinten, und mancher führt gerade jetzt am liebsten auf städtischem Schiff, sei's Demmers „Siegritt“, sei's Schräplers „Deutschland“, die Saale hinab zum friedlichen Bade „Neuragoczy“ oder der malerischen Burg Wettin. Von der Bergschönau aus sieht man viele Augen auf das schöne Saaleetal gerichtet, und von Kramers Restaurant blickt mancher hinüber zum ehrwürdigen Giebichtstein. Auf der Weisheit und im Amtsgarten zwischen die Wälder, während die Heide Hunderte von Säbtern mit ihrem Wabedunst erquält.

Ein Frostden zieht durch die ganze Welt; der Fieber beginnt sich in kaltem Violett zu entfalten, die Magnolie, die Birne und der Apfel blühen — alles deutet auf ein Werden und Sichgelalten. Gagar der beherzte Regen hat sich nun endlich eingestellt, und es ist so warm, daß wir das nötige Mehr von diesem unentbehrlichen Himmelstaub bestimmt erwarten dürfen. Die Hoffnung auf Segen liegt in dieser Zeit des Reimens und Erlebens in der Natur — eine Hoffnung, die sich wie unaufhörlich dem Menschenherzen mittelst und ihm immer wieder neue Kraft, neuen Mut verleiht in der Verbrennung des Daseins. Denn die Hoffnung ist ja am Baume des menschlichen Willens das frische Grün!

## Oskar Wilde.

Vortrag von Frau Hanna Maria Burghardt. Vor einem recht zahlreichen Publikum sprach am Freitagabend im „Neumarkt-Schützenhaus“ Frau Hanna Maria

Burghardt über Oskar Wilde. Sie hat zuerst ein Bild des Dichters, der wie kaum ein anderer die Höhen und Tiefen des irdischen Daseins durchwühlen und schließlich infolge einer unglücklichen Veranlagung so gänzlich schmerzhaft gelitten hat — er, der in seiner Glanzzeit sich so ganz anders beherrschter geistiger Kultur als ein Kunstwerk aus seinem Dasein zu schaffen gelehrt hatte.

Von dieser Sonnenheit des Dichters wollte Frau Burghardt sprechen und zeichnete in knappen, treffenden Zügen ein Bild von der Umgebung, in der der Dichter groß wurde, von der mit der raffiniertesten Kultur durchbrunnenen Londoner Gesellschaft, von welcher der spätere Schriftsteller an demselben einmal gesagt hat, daß es langweilig sei, ihr anzuhören, daß es aber einfach tragisch lie, nicht zu ihr zu gehören. Frau Burghardt hob den starken Einfluß hervor, den die ästhetisierende Lebensauffassung eines Austin auf Wilde gehabt und betonte den Zuspalt zwischen hellenistischer Lebensfreude und christlichem Glaubenseifer in des Dichters Brust. Dieser Gegensatz kommt in einer Anzahl früher Gedichte Wildes zum Ausdruck. Freilich später ist die Grundnote in Wildes Charakter nicht mehr religiös gewesen; er sieht auch die Religion von seinem heidnischen Standpunkt aus an und findet, daß ihre Moralien „den ganzen Sauber eines Fiktion“ hätten!

Man wird nicht behaupten, daß diese Auffassung sehr tief ist und im Interesse eines wahrheitsgetreuen Bildes des Dichters hätte man wünschen mögen, daß Frau Burghardt auch die Seite in des Dichters Charakter nicht so ganz übergegangen hätte. Der Schriftsteller, der sich am liebsten selbst auf das Wiebeln erhebt, verleugnet sich auch nicht wenig in den Märgen, denen bei aller wunderbaren Kraft der Schilderung, bei allem Gefühl, das sich in ihnen äußern mag, eines fehlt — Nativität. Wilde ist immer der Mann, der den Preis von allem kennt und den Wert von nichts, für den „eine wohlgeleitete Schleiße der erste ernsthafte Schritt im Leben“ ist. Er hat schöne Worte über das Mitleid gesprochen, aber man hat — auch in der Zuschauersalle — manchmal das uneheliche Gefühl, als habe er es eben der schönen Worte wegen getan.

Frau Burghardt sprach mit schöner Begeisterung von dem Dichter und seinem tragischen Geschick, das in der Zuschauersalle seinen prägnantesten Ausdruck gefunden hat. Im zweiten Teil des Vortrages rezitierte Frau Burghardt die Ballade und erzielte lebhaften Beifall damit, trotzdem für eine Ballade das dramatische Moment vielfach etwas zu stark betont schien.

## Zoologischer Garten.

Während die Fischen und Vögel ihre Ernte entgegennehmen, sieht die Affensfamilie in voller Pracht und die Fledermaus nimmt ihren Anfang, so daß der Garten nun in seinem schönsten Schmuck zeigt. — Der von den Montags-Kampffestlichkeiten im Roten Hof gefestigte Wettbewerb hat sich am Montag abgemacht. Dieses herrliche Festspiel unserer heimischen Wälder stellt bekanntlich bezüglich der Nahrung Ansprüche, welche in der Stadt nicht leicht zu erfüllen sind. Neben kleinem Mais verlangt er Vogelbeeren, Hebelbeeren und Wacholderbeeren, vor allem aber frische Nadelholztriebe, eine Fischebäure, die ihn in der Freiheit zu einem gefährlichen Feind der jungen Fische- und Reifensamtionen werden läßt. Leider bedarf der von Natur isovore Vogel zu seinem Wohlbefinden der Deutung, die ihm durch eine Anzahl niederhängender Reifensamtionen gegeben wird; infolgedessen muß der Besucher ihn erst fuchen, da er meist unter den Reifensamtionen Platz nimmt. In der Samstagsvogelweide neben der Palanerie, dem „flühen See“, sind zu den bisherigen Inzassen eine Anzahl Kampfflässe gekommen, welche in ihrer ununterbrochenen Kampfstimmung Leben in das Bild bringen. Mit niedergebucktem Kopf und gleichsam als Speer vorgestrecktem Schnabel rennen die zierlichen Vögelchen gegen einander, springen wild in die Höhe, zucken sich, bis einer das Feld verläßt. Der sichartig über dem Körper liegende Halsstrang fängt allerdings die meisten Stöße auf, so daß die zahlreichen Kämpfe meist ohne ernstliche Folgen bleiben. Besonders interessant sind die kleinen Kämpfer durch ihre Färbung, denn während die Angehörigen einer Art in der Freiheit im allgemeinen in der Färbung gleich sind, ist bei dem Kampfläufer kein Stück dem anderen gleich gefärbt und gezeichnet. Die einen haben dunklen Krallen und helle Kopfbedeckung, die anderen umgekehrt, bei manchen sind die Federn schwarz gebändert, bei anderen sind sie gleichartig. Selbst die Farbe der Beine und Schnäbel ist bei den verschiedenen Exemplaren verschieden. — Morgen, Sonntag, nachmittag konzeriert das Musikfests Orchester 75er; abends das Stadtheater-Orchester. Bei schönem Wetter werden die Konzerte im Saal gespielt; abends gelten die ermäßigten Eintrittspreise.

## III. Allgemeine Ausstellung von Hunden aller Rassen.

Am „Kellereu“ wurde am heutigen Sonnabend um 11 Uhr vormittags die III. Allgemeine Ausstellung von Hunden aller Rassen vor einem sehr zahlreichen Publikum eröffnet. Die Ausstellung ist sehr reich mit den verschiedenartigen Hunden besetzt und dadurch besonders sehenswert, daß mit ihr eine Sonderausstellung von Wölfen verbunden ist.

Zunächst fallen die Taghunde ins Auge, die mit den Daubstrachen beginnend, sind als Barfoss, Cocker-Spaniels, langhaarige, langhaarige, stichelhaarige deutsche Wolfshunde, Griffons, englische Setters u. a. vorstellten. Kurzhaarige Daubshunde in den verschiedensten Größen, langhaarige Zwergfiedel (Kaninchenfiedel) sind ebenso mannigfaltig vertreten wie Kurzhaarer. Unter den Wagh- und Wuschhunden sehen wir Bernhardsiner, Neufundländer, deutsche Doggen, Retriever, ungarische Hirtenhunde und besonders viele und schöne deutsche Schäferhunde. Auch Dobermannpinker laute Bozer sind genügend da, und die Hundel-Sonderausstellung befriedigt ebenfalls alle Ansprüche.

*Der allum Hoffmannsplaniden wird zynistischer Götterbildung  
Anwachen Sie nun Augustus das Wozel 30  
ja 1. Slapp. Talysslinofar Louifpuno's brünnen.*



Das Ganze mag einen guten, mologanisierten Eindruck und gereicht der Ausstellungsleistung zur vollen Ehre. Die Ausstellung ist recht besuchenswert.

**Ein ausfahrbarer Beruf.**

Mr. für junge Leute, die sich im Besitz des Einführungs-Privilegiums-Berechtigungsheines befinden, eröffnet sich die Möglichkeit eines mit geringen Ausstattungsstoffen zu erwerbenden Berufes durch die frische Vernehmung der Stellen an Vorstelegraphen für drahtlose Telegraphie, die eine sichere Folge des „Titanic“-Unglücks und u. a. auch der vorausgesetzlichen Beschäftigung der kommenden internationalen Radiokommunikation in London sein wird. Für alle größeren Dampfer, die jetzt meist nur einen Radiotelegraphen an Bord führen, werden künftig mindestens zwei Telegraphen verlangt werden. Dazu kommt der große Bedarf an Telegraphisten für die überwiegende Anzahl von deutschen Kriegsdampfern, die drahtlose Kommunikation erst infolge der Konferenz für Seetelegraphie erhalten werden, deren Zusammenkunft am Montag, den 6. Mai, erfolgt, und an der das Reich, die Seevereinigungsgesellschaft, Vertreter der großen Reedereien und Verfertiger von Telegraphen teilnehmen.

Auskunft über die Vorbereitungen der Vorstelegraphenlaufbahn erteilt die Deutsche Betriebsgesellschaft für drahtlose Telegraphie m. b. H. (Telegraphenadresse: Debeg), Berlin SW 61, Tempelhofer Ufer 9.

**Die Ausübung der Baugenehmigung verpflichtet zur Zahlung der Baugebühren.**

Das Oberverwaltungsgericht hatte in einem höchstvermerkten Rechtsstreit, welcher zwischen der Universität und dem Magistrat von Halle schwelte, Entscheidung zu treffen. Die Universität, welche einige Bauten aufgeführt hatte, war vom Magistrat mit 362 Mark zu den Baugebühren herangezogen worden. Nach fruchtlosem Einpruch erhob die Universität Klage mit dem Antrage auf Freistellung; denn sie erachtete die Heranziehung für unredigert. Der Bezirksauschuss wie jedoch die Klage ab und machte u. a. geltend, nach der Gebührenordnung sollen Gebühren für die Genehmigung und Beaufichtigung von Bauten durch die Polizei erhoben werden. Ungezweifelt habe vorliegend nur eine Genehmigung der Gebäude stattgefunden, eine Beaufichtigung komme nicht in Betracht. Trotzdem erweise die Gebührenforderung der Stadtgemeinde gerechtfertigt. Auch in dem Falle, daß nur eine Genehmigung erfolgt sei, dürfe die Gemeinde Gebühren fordern, wenn es sich um eine einheitliche Gebühr handle. Die ausgeübte Genehmigung allein gebe der Gemeinde ein Anrecht auf die Gebühren. Diese Entscheidung wurde vom Oberverwaltungsgericht bestätigt und u. a. ausgeführt, habe die in Rede stehende Gebührenordnung die vorgeschriebene Genehmigung erhalten, so könne eine Gemeinde auch bei fiktionalen Bauten Gebühren fordern, wenn auch nur eine Genehmigung erforderlich sei. Die Baupolizei habe die eingereichten Unterlagen zu prüfen. Auch der Fiskus soll die Gewähr erhalten, daß durch die prüfende Polizeibehörde Fehler in dem Projekt festgestellt und bei der Ausführung des Baues in Betracht gezogen werden können. Habe auch eine Beaufichtigung nicht stattgefunden, so könne die Gebühr auch dann erhoben werden, wenn die Bauten nur genehmigt worden seien.

**Bauregeln für den Mai.**

Rübe und Weizen im Mai bringen Wein und Keller Feuer. — Kübler Mai, sagt die Regel, bringt viel Arbeit für Acker und Fiegel. — Maientau macht grüne Äu, Maientrost umwirft Gasse. — Ein Maientauwurm im Mai ist wert ein Fuder Feuer. — Viele Gewitter im Mai, singt der Bauer Zuchel. — Wenn die Mädeln fleißig schlagen, läuten sie von Regenbogen. — Pantratus und Serotinus bringen Räte und Verdruß. — Kein Reif nach Serotus, sein Schnee nach Sonntag. — Maientregen auf Saat, dann regnet es Dulden. — Gibt's der Weidenblätter viel, fällt sich auch das Rarnes Stiel. — Wie St. Urban pflegt zu sein, so glückt man, daß gerät der Wein. — Wie das Wetter am Himmelsfahrstuhl, so auch der ganze Herbst sein mag.

**Der Städtetag der Provinz Sachsen und des Herzogtums Anhalt, umfassend die Städte über 10 000 Einwohner, findet am 20. und 21. Mai sowie am 1. Juni in Erfurt statt.**

Gesellschaftsangelegenheiten. Das Spezialgericht für Zentralverordnungen und förmliche Klagen. Einrückungen, C. G. Änthe, verlegt mit heutigem Tage seine Geschäftsräume von Gr. Ulrichstr. 12 nach Königstraße 2. Mehreres siehe Inserat.

Ein halbes Dutzend. Hr. Ernste Dähse, hat unter dem Titel: „Geschichte für eine Stunde“ einen Band Gedichte erscheinen lassen. Die junge Dichterin kommt aus Hamburg und hat ihre Jugend am Strande der Nordsee verbracht. Aber denn auch alle jene, nach der See sich sehenden Verse. Aber je seine Erholungszeit an der See verbrachte, dem wird diese Büchlein doppelt Genuß bereiten. Was im Inzertat.

Kostaterrin. In Sachen der neuen, vom Magistrat geplanten Straßenzugänge in die alte Markt nach dem Süden der Stadt (Fortsetzung der eigenen Straßenzüge) steht am Montag ein Kostaterrin an. Außer den zuständigen Behörden sind auch die Profiteinfleger vom Herrn Regierungspräsidenten von Gersdorff zur Teilnahme daran geladen worden. Die in Frage kommenden Straßen werden bespannt werden.

Das Maximaler Spiel morgen die Kapelle unter der Aufsicht des Kirchenrats nach folgenden Programm: 1. „Brennens Gloria“, Armeemarsch Nr. 240 von Pfeife. 2. Quersure 3. Oper. Die schöne Galathée von Suppé. 3. Frühlingserwachen von Schö. 4. Operette aus der Oper „Liedland“ von W. Weber. 5. Capras a. d. Operette „Die Fledermaus“ von Strauß. 6. Aufhebung zum Tanz von Weber.

Garde-Appell für Sachsen, Thüringen, Braunschweig und Anhalt findet am Himmelfahrtstage in Bernburg statt. Zu diesem Feste sind alle ehemaligen Gardisten, auch wenn sie keinem Garderegiment angehören, herzlich eingeladen. Die erwidrigende Gesellschaft Bernburg bietet viel Sehenswertes, und der Gardeverein Bernburg und Umg. hat alles aufgeboten (u. a. Konzert a. Tromp. des Regts. Garde du Corps im Kurhause), um seinen Gästen den Aufenthalt dort möglichst angenehm zu gestalten. Der Vorstand des Gardevereins Bernburg ist zu jeder weiteren Auskunft (Uebersendung von Festprogramm usw.) gern bereit.

Vom Besuch der Heilbrunnener. Vom Hauptquartier der Heilbrunnener in Berlin sind uns eine Reihe Zeitungsausschnitte zugegangen, die sich mit den Leistungen der Stabsmusik, die bekanntlich Ende Mai unsere Stadt besuchen soll, beschäftigen. Die Kritiken sind nun außerordentlich günstig und beurteilen das Können der Kapelle in sehr anerkennender Weise. Besonders hervorgehoben wird, daß das Spiel weit über das hinausgeht, was man sonst von Militärmusikern zu hören bekommt.

g. Medveoerulierung. In den Ortschaften des Saalkreises findet jetzt die Medveoerulierung statt. Geleitet wird dieselbe durch den Herrn Major von Schönewe.

Dem Bademeister des Parkbades, Herrn Wilhelm Köder hier, ist für seine 30jährige ununterbrochene Tätigkeit durch Herrn Ober-Polizeikommissar Gramsch das ihm verliehene 30jähriges Ehrenkreuz übergeben worden. Beim 30jährigen Jubiläum erhielt Herr K. von der Baderverwaltung ein namhaftes Geschenk.

Eine große Seltenheit, ein Ziegenlämmchen mit zwei vergrößerten Köpfen, die 4 Augen und 3 Ohren haben, wurde von einer Ziege des Herrn Hermann Busch, Schafstädt, Rangstr. 61, geworfen und heute früh an unser Redaktionspostamt gesandt. Das Tierchen hat nur 4 Stunden gelebt, trotzdem es im allgemeinen ganz gut entwickelt war.

Ein Zusammenstoß fand gestern in der Gr. Steinstraße zwischen einem Motorradwagen der Stadtbahn und einer Kraftdrosche, an der die Bremse verstopfte, statt. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Zur Abmilderung eines geringfügigen Brandes wurde die Feuerwehr nach der Herrenstraße gerufen.

Selbstmord. Ein Arbeiter verübte gestern in den Weingärten Selbstmord durch Erhängen.

**Theater, Konzerte und Vorträge.**

Bob Wittkind. Morgen, Sonntag, ist von 6 1/2 bis 8 1/2 Uhr Frühkonzert, nachmittags 3 1/2 Uhr Kurzkonzert. Beide Konzerte werden vom Stadttheater-Orchester unter Kapellmeister Alfred Esmanns Leitung gegeben.

Beierländisches Festspiel. Am 14., 15. und 16. Mai finden in den Hofkapellen vaterländische Festspiele statt zur Erinnerung an den 200jährigen Geburtstag Friedrichs des Großen. Zur Ausführung gelangt ein Festspiel „Friedrich der Große“ in 2 Akten, und 4 Bühnen von Karl Klein, unter Leitung von Herrn Robert Höfer, Mitglied des Stadttheaters in Berlin. Dem Festspiel geht ein Festprogramm voraus.

Das „Apollotheater“ hat sich mit dem großen amerikanischen Ausstattungsstück „Das Mädchen aus Wit-Beit“ eine Zugkraft ersten Ranges gesichert. Dieses dem die tägliche Steigerung des Theaterbesuches besorgenden der vorzüglichsten Darstellung des Stückes gewollte Beifall, der selbst bei unserer Szene, so z. B. bei dem ausgezeichneten amerikanischen Nationaltheater, mehrmals den Fortgang des Stückes unterbricht. Sonntag, den 5. Mai, finden 2 Vorstellungen statt, nachmittags 4 und abends 8 Uhr. In beiden Vorstellungen geht „Das Mädchen aus Wit-Beit“ in der gleichen Besetzung der Hauptrollen in Szene. Die Benutzung des Tages-Parterres im Theaterbureau ist zur Erlangung guter Plätze zu empfehlen.

**Stadttheater.**

Der Lustspielhologer „Die fünf Frankfurter“ wird Sonntag nachmittags 3 1/2 Uhr zum letzten Male als Fremdenvorstellung bei keinen Preisen wiederholt. — Sonntag abend geht bekanntlich als einmalige Festaufführung die Hofmanns-Geheimrat Straußs „Celtaria“ mit dem gesamten Opern-Ensemble und Hof-Orchester der Herzogin. Bühne in Dessau in Szene. Dieses Ensemblestück hat auch auswärts Aufsehen erregt und zahlreichste Kritiker großer Zeitungen aus Dresden, Leipzig, Berlin, Magdeburg usw. haben ihr Erschneinen ausgesagt. Das gleiche Lager eine Konfessionierung verschiedener Mitglieder des Deutschen Bühnenvereins hier in Halle stattfindet, ist auch der Besuch von mehreren auswärtigen Intendanten und Leitern dergleichen Bühnen zu erwarten. An der Sitzung nehmen u. a. teil: Engelengr. Graf Seebach, der Intendant des Dresdener Hoftheaters, Direktor Hans Gregor, der Leiter der Hofoper in Wien, Intendantat König vom Hoftheater in Dessau, ferner Direktor Petersen, Leiter des Stadttheaters in Götting, Direktor Berg-Ehler, Leiter des Stadttheaters in Königsberg, Direktor Illing, Leiter des Stadttheaters in Stettin, Direktor Karl Witt vom Residenztheater in Dresden, außerdem noch der Syndikus des Deutschen Bühnenvereins, Wirtl. Geh. Admiraltätsrat Dr. Pfeiffer, Berlin, Geheimrat Lautenberg, Berlin, und Rechtsanwält Dr. Arthur Wolff, der Schriftführer des Deutschen Bühnenvereins. — Montag findet eine einmalige Aufführung von Goethes „Iphigenie“ statt, und hat Herr Kalkum vom Residenztheater in Hannover, der für das Fach der 1. Helben und Liebhaber in Aussicht genommen ist, in der Rolle des Dreif Geliebten, sich als Gast an Engagement dem Publikum und der Presse vorzustellen. Die Iphigenie spielt Hr. Winterberg, den Priamos Herr Hüßmann, den Hooz Herr Friedrich, den Agno Herr Sieg. Spielleitung: Herr Oberregisseur Karl Schöffing, Schillerstr. 6 an der Tages- und Abendkasse. — Dienstag „Die Damen des Regiments“. Mittwoch zum letzten Male „Der Widerspenstigen Zähmung“. Freitag 8 1/2 Uhr Herr Regisseur Georg Thies: „Am weißen Rößl“, hierauf „Als ich wieder kam“. Sonnabend nachmittags 3 Uhr einmalige Schüleraufführung bei keinen

Briefen „Wilhelm Tell“. Abends 8 Uhr Aufführung des Sächsischen Koncertatoriums bei aufgegebenem Abonnement „Hänsel und Gretel“.

**Vereins- und Versammlungsnachrichten.**

Der Verein der Gastwirte von Halle a. S. und Umgegend hielt gestern nachmittags im Landmannschen Lokale zu Ammerndorf seine jährliche Generalversammlung ab. Nach Erledigung des Geschäftlichen wurde ein Mitglied aufgenommen. Die nächste Versammlung findet beim Kollegen W. in der „Gastwirtschaft Brauerer“ statt. Kollege Lange berichtete über die Beschlüsse der 16. Jönentages in Salzburg. Ueber die wirtschaftliche Lage im Gastwirtsstand entpinn sich eine längere Debatte. Alles wird feuer, namentlich was der Gastwirt braucht, so hauptsächlich Fleisch und Fleischwaren. Da schon hier und da die Sitte eingeführt ist, bei Abgabe von Speisen sich die Bräutigam de jahren zu lassen, so will man dies verallgemeinern und deshalb mit den anderen Gastwirtsvereinen in Fällung treten. Alle Vertreter des Vereins beim Deutschen Gastwirtsverband in Chemnitz im kommenden Monat werden bestimmt die Vorstandsmitglieder Jung und Herrmann. Dann wurden die Eingänge — meist Offerten von Vereinen — bekannt gegeben und solche besprochen.

**Hallscher Fußballsport.**

Wader-Sportplatz. Eine alte bekannte Leipziger Mannschaft „Leipziger Ballspielklub 18“ spielt am kommenden Sonntag nachm. 4 Uhr auf dem Waderplatz gegen den Hausmeister. Die G. H. wegen ihrer starken, können aus sehr flotten Spielweise stets ein gern gesehener Gast. Sie stellen mehrere Spieler repräsentativ für die Kronprinzenballspiele. Das Spiel wird zweifellos ein äußerst interessantes Treffen.

Kaufmännischer Verein für weib. Angestellte. „Sind Mobs und Geschmack von Einfluss auf unsere Erzeugnisse?“ Mit diesem Thema hat der Kaufm. Verein für weib. Angestellte den Versuch begonnen, durch Abhaltung von Vorträgen allgemein bildender oder fachwissenschaftlicher Art die Kenntnisse des weiblichen Berufspersonals zu erweitern und zu vertiefen, um so deren Ansehen wieder mehr zu heben. Die Referentin, Hr. E. W. a. u. a., ging davon aus, daß das weibliche Volk in dem Maße reise, ein geschmackvolles Volk zu sein, und daß es deshalb die Pflicht habe, diese Ansicht, die ihm großen wirtschaftlichen Schaden verursache, auszuräumen. Da Deutschland auf anderen Gebieten Weltkraft genießt, müßte es möglich sein, diesen auch auf Mobs und Geschmack auszuwenden. Wie aber? Die Referentin hob hervor, daß Deutschland ein Mengenmaterial besäße, das mit seinem treuen Fleiße Ungeheures leisten könne, wenn es auf die richtige Bahn gelenkt würde, daß ferner heute eine Egar von Künstlern eine Veredelung für Gewerbe und Industrie anstrebe, auch das Publikum dürfte nicht so ablehnen sein, wie es manchmal behauptet wird, folglich müßte man den vierten Faktor, der am Umsatz mitarbeite, ansehen, den Kaufmann. Dieser besäße als Einkäufer, Verkäufer, Reisender usw. eine große Macht. Hier also müßte die Verbesserung zur Besserung der Verhältnisse einleiten. Im weiteren Verlaufe des Vortrages ging die Referentin näher darauf ein, in welcher Weise dies zu geschehen habe. — An den Vortrag schloß sich eine rege Aussprache, die zugleich Anhaltspunkte für die späteren Vorträge gab.

Deutsche Reichsgesellschaft, Verband Halle-Thüringen. Am Sonntag, den 5. Mai, abends 8 Uhr findet im Verbandsheim Nikolaistr. 6, Garten, Seitengebäude links, eine Zusammenkunft der Damen und Herren des Vorstandes, sowie der Festmeister des Verbandes statt.

Der Vorstand des Kriegerverbandes des Saal- und Stadt-kreises Halle a. S. erklärt in heutiger Nummer eine Einladung an die Vereine zum Festkommens zu Ehren ihres Verbandsvorsitzenden Herrn Major a. D. Theodor von Ribbenan am Mittwoch, den 8. d. M., in der Halliafestsäle, auf welche besonders hingewiesen wird.

Der Verein ehemaliger Pioniere und Berletruppen hat am Dienstag, den 7. d. M., im Vereinslokal „Wass a Tour“ seine Monatsversammlung. Die dem Verein noch fernstehenden Kameraden werden zu dieser Versammlung eingeladen.

Der Diensthilfsverein feiert am 5. Mai, abends 8 Uhr sein Stiftungsfest im Evangelischen Vereinshaus.

Germania, Lebens-Versicherungs-Alten-Gesellschaft zu Stettin. Nach Genehmigung des Rechnungsabchlusses von der am 27. April d. J. abgehaltenen Generalversammlung, erhalten die mit Gemeinnützigkeit Versicherten der Germania 86,6 Proz. des Ueberflusses mit mehr als 10 Millionen Mark zur künftigen Verteilung von Dividenden. Aus den Gewinnreserven und dem Dividendenrücklagefonds der Versicherten im Betrage von fast 21 1/2 Millionen Mark wird den mit Gemeinnützigkeit Versicherten bei Plan A eine Dividende von 31 Proz. der maßgebenden Prämie — gegen 20 Proz. im Anfang des vorigen Jahres — und bei Plan B eine Dividende bis zu 90 Proz. der einzelnen Prämien verteilt. Die neuen Anträge des Jahres 1911 liefen über 92 Millionen Mark Kapital, d. i. 11 1/2 Millionen Mark mehr gegen das Vorjahr, und 1 1/2 Millionen Mark Jahresrente. Der Versicherungsbestand stellte sich Ende 1911 auf 217 552 Versicherungen über 84 118 625 Mark Kapital und 12 786 170 Mark Reib- und Zwalldentente. Hierin eingeschlossen sind 27 393 Invaliditätsversicherungen über 142 1/2 Millionen Mark Kapital und 9 1/2 Millionen Mark jährliche Invalididentente. Die Sicherheitsfonds der Germania betragen 395 Millionen Mark Ende 1911. Die Germania betreibt die Lebens-, Invaliditäts-, Ausbeuer-, Leibrenten-, Unfall- und Unfallpolitik-Versicherung und hat vor kurzem auch die Todesfall-Versicherung ohne ärztliche Untersuchung zu den vorteilhaftesten Bedingungen für die Versicherten aufgenommen.

**Pelikan-Caramel-Schwarzbier** ist reich an Extrakt und Nährstoffen, wirkt aber beruhigend oder ermüdend, ist daher allen Gesunden, Schwachen und Kranken als vorzügliches Nähr- und Stärkungsmittel dringend zum täglichen Genuss zu empfehlen. **Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften.** Preis per Fl. 15 Pfg., 20 Flaschen 2.80 frei Haus. **Heinrich Müllers Ww., Schwemme-Bräuerei.**

